

Achtzehntes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 2. März 1876.

Erster Theil.

Concert-Ouverture von Richard Kleinmichel. (Neu, Manuscript, unter Leitung des Componisten.)

Recitativ und Arie aus „Faust“ von L. Spohr, gesungen von Frau Dr. *Peschka-Leutner*.

Die stille Nacht entweicht,
Mit ihr der Träume Gaukelbilder.
Im Wechsel immerdar, gleich Finster-
niss und Licht,
Mit Qualen bald und bald mit Lust
Umlagern sie allnächtlich mir die angst-
bewegte Seele.

Ha! welch' ein Traum hat diese Nacht
Vom Schlummer mich aufgeschreckt!
Den Geliebten sah ich, meinen theuren
Freund, —

Er stand vor mir, ausgebreitet die Arme,
Liebend mich zu umfassen; doch ach!
Sein Antlitz war bläss und kalt, — im
starren Auge
Erloschen der Liebe Sehnsucht, — und
— wehe mir!

Aus seinem treuen Herzen
Quoll ein blutig dunkler Strom!
Doch nein! es war nur eines Traumes
leer' Gebild,

Der heissen Phantasie trugvolles Spiel,
Das mich aufschreckt im unruhvollen
Schlafe.

Noch lebt er ja, der Theure, — mich
zu rächen

An dem Verworf'nen, der mich hält
gefangen,

Bald mit Drohen, bald mit Schmeicheln
mich

Zur Liebe will bewegen. O, der Qual!
Aber grösser nur und stärker wird mein
Hass

Und fester meine Treue,
Die ich, Theurer, dir geschworen.

Ja, ich fühl' es, treue Liebe
Gibt dem Herzen Muth und Kraft,
An ihr scheitert das Getriebe
Frecher List und Leidenschaft.

Selbst Gewalt muss vor ihr weichen
Und der Tod in Schanden stehn,
Keine Macht kann sie erreichen,
Sie entstammt aus Himmels Höh'n.

Wohlan, wohlan, Tyrann,
Versuche deine Waffen!
Eh' wird dein Grimm erschlaffen,
Als Treue wanken kann.

Ja, dir nur, dir allein
Bin, Hugo, ich ergeben;
Dir einzig will ich leben
Und dein im Tode sein.

Concert für die Violine von N. Paganini, vorgetragen von Herrn *Isidor Lotto*.

Miss II 587

Lieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Dr. *Peschka-Leutner*.

a) **Warum?** von Franz Bendel.

Warum ich dich liebe? die Nachtigall frage,
Warum sie so sehrende Lieder dir singt;
Verstehst du der Lerche laut jubelnde Sprache,
Wenn schmetternd zum Aether sie aufwärts sich schwingt?
Es flüstert im Walde, es rauscht in den Wogen,
Der Himmel erglänzet, ich weiss nicht warum;
Hat es mein Herz auch zu dir hingezogen,
Ich liebe und singe, und weiss nicht — warum!

Richard Pohl.

b) „**Noch ist blühende, goldene Zeit**“, von Adolf Jensen.

Noch ist die blühende goldene Zeit,
O du schöne Welt, wie bist du so weit!
Und so weit ist mein Herz, und so blau wie der Tag,
Wie die Lüfte, durchjubelt von Lerchenschlag!
Ihr Fröhlichen, singt, weil das Leben noch mait:
Noch ist die schöne, die blühende Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!

Frei ist das Herz, frei ist das Lied,
Frei ist der Bursch, der die Welt durchzieht!
Und ein rosiger Kuss ist nicht minder frei,
So spröd' und verschämt auch die Lippe sei.
Wo ein Lied erklingt, wo ein Kuss sich beut,
Da heisst's: noch ist die schöne, die blühende Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen!

Ja, im Herzen tief innen ist Alles daheim,
Der Freude Saaten, der Schmerzen Keim.
Drum frisch sei das Herz und lebendig der Sinn,
Dann brauset, ihr Stürme, daher und dahin!
Wir aber sind allzeit zu singen bereit:
Noch ist die blühende goldene Zeit,
Noch sind die Tage der Rosen.

Otto Roquette.

Air varié von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn *Lotto*.

Zweiter Theil.

Symphonie (C dur) von Franz Schubert.

Billets zu 3 Mark, Sperrsitze zu 4 Mark sind im Bureau der Concert-Direction (Gewandhaus), sowie am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

Das 19. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 9. März 1876.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.



Zweiter Teil.

Symphonie (Zwei von Franz Schubert)

Billet zu 2 Mark, Sperrung zu 1 Mark, sind im Besitz der
Königl. Bibliothek (Gewandhaus), sowie am Hauptbahnhof
des Saales zu haben.

Eintritt 8 Uhr. — Anfang des 7. Ueb. — Ende des 8. Ueb.

Das 11. Abonnement-Conto ist zu erwarten den 15. März 1878.

MS 17018/1659